

Max Schmidt (Hrsg.)

Erfolgreiche Schulleitung

Know-how für eine bessere Schule

Ausgabe: 10

Thema: Schule und Öffentlichkeit

Titel: Unsere Antwort auf den Klimawandel - Schule gemeinsam mit Stadt und Energiekonzern (22 S.)

Produkthinweis

Der vorliegende Beitrag ist Teil einer Printausgabe des Standardwerkes „**Erfolgreiche Schulleitung**“. Dieses Handbuch liefert erprobte Konzepte, Maßnahmen und Problemlösungen, die die Schulqualität deutlich verbessern. Das Werk berät in allen Fragen der Schulleitung und Qualitätsentwicklung und bietet mit Beispielen, Checklisten, Schritt-für-Schritt-Anleitungen, Tests und Erfahrungsberichten eine konkrete Hilfestellung für die Schulpraxis.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Materialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Materialien – auch auszugsweise – ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@olzog.de
✉ Post: OLZOG Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG
Justus-von-Liebig-Str. 1 | 86899 Landsberg
☎ Tel.: +49 (0)8191/97 000 220 | 📠 Fax: +49 (0)8191/97 000 198
www.olzog.de | www.edidact.de

10/5

„Unsere Antwort auf den Klimawandel“ – Schule gemeinsam mit Stadt und Energiekonzern

Die Sorge um die klimatische Entwicklung geht um die Welt. Sie ist ein Angsttreiber für junge Menschen, die aufmerksam das Geschehen verfolgen. Der einzige Weg, diese Ängste in positive Energie umzuwandeln, führt über das Handeln. Schulen setzen sich, wenn sie sich nicht in einen Elfenbeinturm einschließen, seit jeher mit den bewegenden Themen ihrer sozialen und politischen Mitwelt auseinander. Heute ist dieses Thema der Klimawandel, gegen den zu stemmen wir alle aufgerufen sind. Umweltaktivitäten fördern den Bewusstseinswandel und festigen die Bande, die eine Schule zusammenhält. Auch die Verknüpfungsmöglichkeiten zum Fachunterricht sind vielfältig. Fast überflüssig darauf zu verweisen, dass es nicht nur im Raum Nürnberg glaubwürdige und leistungsfähige Unterstützungssysteme für schulische Umweltprojekte gibt, die den Lehrkräften Arbeit abnehmen und vielleicht auch noch Erträge versprechen.

Bericht aus der Praxis**1 Kurzbeschreibung:**

Eine Umweltgruppe, eigenständig organisiert von Schülern, und ein Lehrerteam, glaubwürdig vereint in der Suche nach Alternativen zum Atomstrom, das war in den 80er-Jahren. Pionierleistungen in der Beteiligung an der Solarstromerzeugung und Aktivitäten zum Rückfahren des Energieverbrauchs, das waren die 90er. Ein Nachfolgeprojekt zur Ausweitung der Solarstromgewinnung und die intensive Zusammenarbeit mit dem regionalen Energiekonzern und umweltpädagogischen Einrichtungen der Stadt Nürnberg, vor allem bei der Ausbildung von Energieberatern und der Durchdringung des schulischen Alltags mit kleinen Schritten gegen das Aufheizen der Atmosphäre – das ist die Gegenwart. Bei allen Aktivitäten steht die Beteiligung der Schüler im Vordergrund.

2 Ziele:

- Energie sparen
- Umweltschonendes Verhalten durchsetzen
- Klimaverträgliche Energie gewinnen
- Schüleraktivitäten mit sozialrelevanten Aufgaben anregen
- Informationen zur Umwelt vermitteln
- Unterrichtsthemen mit Praxisdimension verbinden

3 Vorgehensweise:**Schritt 1:**

Etwa 1982 entstand mit Orientierung an „Die Grenzen des Wachstums“ des Club of Rome eine Umweltgruppe zum Austausch von Informationen und Meinungen. Schüler gaben eine Broschüre mit Hinweisen zu umweltverträglichem Verhalten im Alltag heraus und organisierten eine Informationsveranstaltung mit dem Nürnberger Energieunternehmen zum Thema „Kraft-Wärme-Kopplung“.

Schritt 2:

Aufgrund einer Bekanntmachung des Bayerischen Kultusministeriums vom 30. Mai 1990 wurde in der Schule ein Umweltausschuss mit Vertretern aus allen Fachschaften eingerichtet.

Schritt 3:

1996 begann die Teilnahme am Projekt „Energiesparen macht Schule“ mit einem Energieeinsparvolumen von insgesamt DM 27.000 während der Laufzeit von 3 Jahren. Zeitgleich wurden erstmals Energieberater ausgebildet, die beim systematischen Einsparen im Energieverbrauch helfen sollten.

Schritt 4:

Solarprojekt:

1997 wurde eine Photovoltaik-Anlage zur Stromgewinnung auf dem Dach der Turnhalle installiert.

1998 erstellten die Organisatoren eine Broschüre zur Installation einer schulischen Solaranlage, die nach einer Sendung des Bayerischen Rundfunks von anderen Schulen angefordert wurde.

1999 wurde am Pirkheimer-Gymnasium zusammen mit SOLID (siehe Adressenliste) ein Erfahrungsaustausch mit Schulvertretern aus dem Nürnberger Raum organisiert, die Solarprojekte verfolgten.

Schritt 5:

Seit 1999 nimmt die Schule an dem Nürnberger Projekt „KEiM“ (Keep Energy in Mind) teil, das vom Kommunalen Energiemanagement der Stadt Nürnberg (KEM) und dem Pädagogischen Institut (PI) Nürnbergs getragen wird.

Schritt 6:

Am 22. März 2006 wurde der Wassergenerationenvertrag unterzeichnet.

Schritt 7:

Solarprojekt II:

2007 wurde die Photovoltaik-Anlage der Schule weiter ausgebaut.



4 Gestaltung:

Anfänge

Alle Umweltaktivitäten der Schule folgen dem Grundsatz, dass die Schüler im Vordergrund stehen. Was sie nicht wollen, wird nicht gemacht, und was gemacht wird, machen die Schüler weitgehend selbst.

Umweltaktivitäten haben am Pirckheimer-Gymnasium eine lange Tradition. Die Anfänge gehen auf die 80er-Jahre zurück mit Demonstrationen von Gruppen aus Schülern, Eltern und Lehrern gegen die geplante Wiederaufbereitungsanlage in Wackersdorf. Um glaubwürdig zu sein, wollte man nicht nur ablehnen, sondern etwas zur atomenergiefreien Zukunft beitragen.

Die Sorge um die Ressourcen (Energie, Wasser, Luft) speiste sich aus dem aufrüttelnden Memorandum des Club of Rome „Die Grenzen des Wachstums“, so dass Anfang der 80er-Jahre bereits ein von Schülern geleiteter Umweltkreis bestand. Er begründete eine Tradition der Sensibilität in Umweltfragen, bevor die Weltklimadiskussion derart breiten Raum einnahm, wie sie es heute tut. In den 90er-Jahren begann die praktische Arbeit, z.B. das eigene Verhalten und schulische Einrichtungen auf Einsparpotenziale hin zu überprüfen und zu verändern (→ M1). Im Folgenden seien drei „Säulen“ dargestellt, auf denen die Umweltbemühungen aufbauen, die miteinander verflochten sind.

Säule I: Solarprojekt

Schüler des Pirckheimer-Gymnasiums installierten im November 2007 auf dem Dach der Sporthalle die bereits zweite Photovoltaik-Anlage der Schule. Der jährliche Energieertrag der rund 10.000 Euro teuren Anlage liegt bei etwa 1.600 Kilowattstunden.

Bereits 1997, also 10 Jahre davor, war das Solarprojekt I realisiert worden, eine Photovoltaikanlage mit 16 Modulen, mit der maximalen Leistung von 1.600 KWH. Die damals von Eltern, Lehrkräften und Freunden sowie Förderern der Schule finanzierte Anlage hat inzwischen so viel an Vergütung durch die N-ERGIE erbracht, dass alle zinslosen Kredite zurückgezahlt werden konnten (vgl. Finanzierungssystem).

Als Träger beider Solarprojekte fungiert der „Verein der Freunde des Pirckheimer-Gymnasiums e.V.“ Auch das zweite Projekt sollte neben dem realen Energiegewinn vor allem einen Beitrag zur Umwelterziehung leisten.

Organisation

Im März 2007 wurde damit begonnen, das Projekt mit einem System von Arbeitsgruppen voranzubringen. Zu den Themen Geldbeschaffung, technische Konzeption, Verhandlungen und Absprachen (mit der technischen Seite, mit dem Förderverein als Betreiber, den städtischen Genehmigungsbehörden und dem regionalen Energiekonzern) wurden die Aktivitäten der engagierten Lehrkräfte, Schüler und Eltern koordiniert (→ M2). Es bildeten sich drei Ad-hoc-Gruppen aus Schülern zu den Aufgaben Mittelbeschaffung, Werbung und Technik, denen drei Lehrkräfte zugeordnet waren. Man traf sich drei Mal. Zum Stichtag, dem 20. Juli, am Sommerfest konnten dann die „Solaraktien“ verkauft werden, die an diesem Tag allein über 1.500 € einbrachten. Bereits einen Monat zuvor wurden die

10/5

„Unsere Antwort auf den Klimawandel“ – Schule gemeinsam mit Stadt und Energiekonzern

Eltern in einem Rundschreiben mit dem Projekt bekannt gemacht und um Spenden gebeten (→ M3).


Technik:

Ein Siemens-Ingenieur, ein ehemaliger Pirckheimer-Schüler und als solcher auch mit der ersten Anlage befasst, beriet die Schule in Kooperation mit der beauftragten Installationsfirma in technischen Belangen. Bei der Montage halfen alle tatkräftig mit. Bereits im Vorfeld wurde die Technik der schulischen Öffentlichkeit transparent gemacht.

Finanzierung:

N-ERGIE sagte zu, die Einspeisung ins kommunale Stromnetz mit 0,49 € pro kWh zu vergüten und diesen Preis für 20 Jahre zu garantieren, wenn die Anlage noch 2007 anlaufe. Damit sah sich die Fördervereinigung in der Lage, alle zinsfreien Privatkredite aus dem Aktienverkauf zu bedienen. Auf dieser Basis wurde die Finanzierung errechnet: Viele Ehemalige, Lehrer und Eltern unterstützten das Projekt mit einer klassischen Spende. Die fehlende Summe wurde durch den Verkauf symbolischer Aktien zu wahlweise 25, 50 oder 100 Euro eingebracht, die auf einer Liste vermerkt wurden (→ M4). Die Rückzahlung wird sich über Jahre erstrecken. Die Auswahl der jährlichen Geldempfänger geschieht durch das Zufallsprinzip: Die jährlichen Erlöse aus dem Stromverkauf werden an die Aktieninhaber verlost, bis schließlich alle Schulden getilgt sind.

Die Umweltaktivitäten der Schule wurden 2007, vor allem wegen dieses Projekts, im Rahmen des Energie- und Wassersparprogramms „KEiM“ von der Stadt prämiert.